

"Hauptbahnhof Mutterstadt" 150 Jahre alt



Für mancherlei Gesprächsstoff hat der Bahnhof Limburgerhof, der in diesem Jahr anderthalb Jahrhunderte auf dem Buckel hat, schon gesorgt. Für Neubürger der Gemeinde ist es kaum nachvollziehbar, dass diese Eisenbahnstation früher der Hauptbahnhof der Nachbargemeinde Mutterstadt war. König Ludwig I. war seinerzeit kein Anhänger der Eisenbahnidee. Dennoch gab er 1837 seine Zustimmung zum Bau zweier Bahnlinien, die von der Rheinschanze aus - dem späteren Ludwigshafen - Passagiere und Güter ins saarländische Bexbach und ins elsässische Lauterburg befördern sollten.

Im März 1838 gründete sich dann die "Bayerische Eisenbahngesellschaft der Pfalz/Rheinschanz-Bexbacher Bahn", die das Projekt anging. Nach etwa sechs Jahren Verhandlungen um Finanzierung, Zinsen und dergleichen beauftragte die Gesellschaft den Königlich Bayerischen Bauinspektor Paul Gamille von Denis - sein Vater besaß das Wooggut bei der Rehhütte - mit dem Bau der Eisenbahnstrecke. Ursprünglich war geplant, die Trassenführung zunächst über Mutterstadt und Dannstadt nach Neustadt zu verlegen. Die Dannstadter Bauern aber wehrten sich gegen die Strecke über ihre Gemarkung. Sie fürchteten, das "fauchende Ungetüm" könne ihre Gespanne erschrecken. Auch die Mutterstadter waren keineswegs begeistert und verbannten die Trasse an die Gemarkungsgrenzen.

Am 14. Juni 1847 wurde die erste Teilstrecke der "Ludwigsbahn" unter Böllerschüssen und den Klängen eines Musikkorps feierlich eingeweiht. Als die erste Dampflokomotive "Haardt" in Mutterstadt hielt, gab es dort noch keinen Bahnhof. Es war lediglich eine Haltestelle, das Gebäude für die Ausgabe von Fahrkarten und Unterstellmöglichkeit bei schlechtem Wetter wurde erst 1854 fertiggestellt.

Obwohl der "Hauptbahnhof Mutterstadt" sehr abseits vom Ort gelegen war - Fahrgäste hatten einen Fußweg von etwa 45 Minuten zum Ortskern zu bewältigen - gehörte er schon bald zu den bedeutendsten Bahnhöfen der Pfalz. 1909 rangierte er mit 66.848 verkauften Fahrausweisen, 102.659 Tonnen verladener Güter und Einnahmen von 202.632 Mark auf Platz 25 im Lande. Daran hatten aber auch die Unternehmen der damaligen Siedlung Limburgerhof ihren Anteil, wie etwa die Zuckerfabrik Friedensau und die umliegenden Bauern mit ihren Kartoffeln und Zuckerrüben. Internationale Bedeutung erlangte der

Bahnhof durch die Landwirtschaftliche Versuchsstation und das Mustergut der IG Farben (heute BASF), deren Besucher aus aller Welt hier ausstiegen.



Als 1930 die selbstständige Gemeinde Limburgerhof aus Teilen der Gemarkungen Mutterstadt, Rheingönheim, Neuhoefen und Schifferstadt gegründet wurde, waren die Mutterstadter Bürger ihren Bahnhof los. Kurios war, dass die Fahrgäste nun am Mutterstadter Hauptbahnhof ausstiegen, sich aber in Limburgerhof befanden. Die Limburgerhofer kämpften nun für eine Umbenennung des Bahnhofs. Die Mutterstadter wiederum, früher überhaupt gegen die Eisenbahn eingestellt, wollten die Bezeichnung beibehalten, da insbesondere die Geschäftswelt dadurch Vorteile sah. Es dauerte bis 1937, ehe der Bahnhof endlich seine Bezeichnung "Limburgerhof" erhielt. Eine dicke Akte mit Schriftverkehr zeugt im Limburgerhofer Gemeindearchiv von den Bemühungen.

Der Zahn der Zeit nagte auch am Limburgerhofer Bahnhofsgebäude. Anfang der 60er Jahre hatte sich der Bau nach Meinung zahlreicher Bürger zu einem ausgesprochenen Schandfleck entwickelt. Lange Verhandlungen zwischen Gemeinde und Bundesbahn waren erforderlich, bis der Bahnhof Limburgerhof schließlich gegen Ende der 60er Jahre dem ankommenden Besucher ein angenehmes Erscheinungsbild bot.

(Amtsblattbericht vom 20.05.2004)
(Text: Hauck, Bild: Deffner)